

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 92 (1997)
Heft: 4

Artikel: Geschütztes zugänglich machen : wie der National Trust den nachhaltigen Tourismus fördert
Autor: Drury, M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-175787>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geschütztes zugänglich machen

von M. Drury, Generaldirektor des National Trust, London

Der englische National Trust ist nicht nur Besitzer zahlreicher geschützter Denkmäler des Landes, er bemüht sich auch, diese der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Dabei legt er jedem Objekt einen eigentlichen Managementplan zugrunde, der die Schutz- und Tourismus-anliegen berücksichtigt. Dazu zwei konkrete Beispiele.

Die Ziele des National Trust lassen sich gut mit den beiden Begriffen «Schutz» und «Zugang» umschreiben. Er betrachtet es als seine vorrangige Aufgabe, an jedem Ort, den er unter seine Fittiche nimmt, ein dauerhaftes Gleichgewicht zwischen diesen beiden Ansprüchen herzustellen. Im Zweifelsfall hält er sich an das Prinzip, das John Bailey (sein Vorsitzender von 1923 bis 1931) vor langem aufstellte: «Schutz schliesst den Zugang nicht aus, aber ohne Schutz wird der Zugang für immer unmöglich».

Managementplan

Konkret heisst das, dass für jeden Standort ein Managementplan notwendig ist. Dafür müssen zunächst einmal die historischen Besonderheiten und die Schönheiten des Arealen erfasst werden. Sodann sind die Erwartungen und Reaktionen der Besucher zu erforschen. Der Plan ermittelt das Potential für pädagogische und soziale Aktivitäten und stellt fest, inwieweit man den Erwartungen der Besucher entgegenkommen – oder besser noch, wie man diese übertreffen kann, ohne dabei das Wesen des Ortes zu beeinträchtigen, indem man dieses möglichst zur Geltung bringt. Im Rahmen dieses Plans sind auch jährlich die Mittel festzulegen, die für die notwendigen Massnahmen verfügbar sind.

Dieser Prozess führt dazu, dass manche Besitztümer sehr viele Besucher anziehen. Dort werden dann eine Gaststätte und ein Souvenirladen eingerichtet, und wird vielleicht eine Ausstellung abgehalten. Für Kinder wird Unterhaltendes angeboten, und an Sommerabenden finden Konzerte und Feste im Freien statt. Andere Standorte werden, weil sie klein oder von ihrer Beschaffenheit oder ihrem historischen Inhalt her empfindlich sind, eher den abenteuerlustigen Besuchern überlassen. Der Trust bemüht sich, diese möglichst intakt und ein eventuelles Gasthaus oder einen Laden klein und unauffällig zu halten. Diese Grundsätze möchte ich mit zwei Beispielen von National-Trust-Besitz belegen.

Chartwell

Chartwell in Kent war der Wohnsitz von Sir Winston Churchill und wird jedes Jahr von 180 000 Besuchern besucht. Das Gut besteht aus einem mittelhohen Landhaus mit einer Vielzahl von kleinen Räumen, umgeben von einem fünfundzwanzig Hektar grossen, teils bewaldeten Park und einem See. Churchill war ein talentierter Maler, und sein Atelier in einem separaten Gebäude im Garten kann ebenfalls besichtigt werden. In einiger Entfernung von dem Landhaus sind in einer modernen Gebäudegruppe ein Restaurant und ein grosser Souvenirladen untergebracht.

Es wurde sorgfältig geprüft, wie viele Besucher das Haus auf einmal unter guten Voraussetzungen besichtigen können. Um Überlastung und Unannehmlichkeiten zu vermeiden, werden viertelstündlich sechzig Besucher zugelassen. Die Eintrittskarte wird bei der Ankunft gekauft und gibt die Besucherzeit an. Im voraus kann nicht reserviert werden, und die Zahl der verkauften Karten ist unterschiedlich je nach den Umständen des Tages. Im allgemeinen sind die Wartezeiten kurz, aber an sehr betriebsamen Tagen können die

Touristen im Park warten, bis sie an der Reihe sind, oder einstweilen das Atelier, den Garten, das Geschäft oder das Restaurant besuchen – und zwar in aller Ruhe, denn sie sind gewiss, zu einer bestimmten Zeit eingelassen zu werden. Dies funktioniert gut, denn es kommt kaum zu Warteschlangen, das Haus wird geschont, und die Besucher werden bei Laune gehalten.

Kynance Cove

Kynance Cove auf der Halbinsel Lizard (Cornwall) ist berühmt für seine Schönheit. Es hat sich seine prachtvolle wilde Natur bewahrt, und hohe Klippen überragen einen mit Felsbrocken übersäten Sandstrand. Der Ort ist seit 1936 im Besitz des National Trust und wird alljährlich von 250 000 Touristen besucht. Diese Popularität führte vor zwölf Jahren zur allmählichen Erosion des oberen Teils der Felswand und zur Zerstörung der Pflanzendecke, so dass grosse Boden- und Felsflächen entblösst wurden. Oberhalb der Felsküste lagen ein nicht im Trust-Besitz befindlicher Parkplatz und eine Gebäudegruppe mit einem Laden, einem Café und Toiletten – ein Schandfleck in der Landschaft. Auf dem Weg zum Strand wurden die Touristen durch diese Gebäude gelotst, und sie verursachten erheblichen Schaden an dem Fussweg und dem auf beiden Seiten zertrampelten Land. Der Managementplan nahm alle diese Probleme aufs Korn. Eine langfristige Regelung wurde mit dem Aufkauf des Parkplatzes und der Gebäude erzielt. Die Gelegenheit dazu ergab sich 1986. Der Parkplatz wurde von der Steilküste wegverlegt. Die hässlichen Gebäude wurden abgerissen und neue Wege angelegt. Die Erosion konnte aufgehalten werden; die Touristen haben nun die Wahl zwischen mehreren Wegen, die zum Strand führen. Die Tragkapazität ist gestiegen, und Kynance Cove hat seine natürliche Schönheit wiedergefunden.

Le National Trust et le tourisme durable

I Porte ouverte aux monuments

par M. Drury, directeur général du National Trust, Londres

Le National Trust, en Grande-Bretagne, est propriétaire de nombreux monuments protégés, mais il s'efforce aussi de les rendre accessibles au grand public. Il définit ainsi pour chaque objet un plan de gestion respectant les objectifs de protection et du tourisme. Voici deux exemples.

Les termes «conservation» et «accès» résument les buts du National Trust, dont la mission essentielle est d'établir un équilibre durable entre ces deux éléments dans chacun des sites dont il s'occupe. Lorsqu'il est saisi par le doute, le trust adhère à la maxime énoncée il y a longtemps par John Bailey (son président de 1923 à 1931): «La conservation n'interdit pas l'accès, mais sans conservation, l'accès devient à jamais impossible».

Des plans de gestion

Concrètement, il faut, pour chaque élément du patrimoine, élaborer un plan de gestion, en commençant par évaluer les qualités historiques et esthétiques distinctives du site. S'appuyant sur l'analyse des attentes et des réactions des touristes, ce plan explore le potentiel du site dans le domaine des activités éducatives et sociales et détermine ce qu'on peut faire pour aller au-devant – ou mieux encore, au-delà – des attentes des visiteurs, de manière non pas à compromettre mais, au contraire, à aviver l'esprit du lieu. Enfin, dans ce cadre, le plan évalue, année par année, les ressources disponibles pour mener à bien les actions nécessaires.

Ce processus débouche sur la promotion de certains sites pour attirer un grand nombre de visiteurs; on y ouvre un restaurant, une boutique de souve-

nirs, et parfois l'on organise une exposition. On monte des spectacles pour les enfants et, les soirs d'été, on donne des concerts et des fêtes champêtres en plein air. On laisse à des touristes plus aventureux le soin de découvrir d'autres sites qui sont peu étendus ou dont l'environnement ou le contenu historique sont vulnérables. Sur ces sites, le trust s'efforce d'intervenir le moins possible, et, si jamais il y a un restaurant ou un magasin, il est discret et de proportions modestes.

Voici deux exemples de sites du National Trust pour illustrer ces principes.

Chartwell

Chartwell, dans le Kent, qui était la demeure de Sir Winston Churchill, reçoit chaque année 180 000 visiteurs. La propriété se compose d'une gentilhommière de taille moyenne, avec un grand nombre de petites pièces. Elle est située dans un grand jardin, entouré d'un parc de 25 hectares en partie boisé, et comportant un lac. Churchill était un peintre de talent et, dans le jardin, son atelier, situé dans un bâtiment distinct, est également ouvert au public. A quelque distance de la gentilhommière se trouve un groupe de bâtiments abritant un restaurant et une grande boutique de souvenirs.

On a évalué soigneusement le nombre de visiteurs que la maison pouvait accueillir à tout moment, dans de bonnes conditions. Pour éviter le surpeuplement et les risques de dégradation et d'incidents fâcheux, on admet un groupe de 60 visiteurs tous les quarts d'heure. Le billet d'entrée, acheté sur place, indique l'heure de la visite. Il n'est pas possible de réserver à l'avance, et le nombre de billets vendus varie selon les circonstances du jour. Le délai d'attente pour visiter la demeure est généralement court; mais, les jours d'affluence, les touristes peuvent attendre leur tour en profitant

du jardin, de l'atelier, du parc, de la boutique ou du restaurant – en toute tranquillité, puisqu'ils savent que la visite aura lieu à une heure précise. Ce système fonctionne bien, car il permet de réduire les files d'attente, de limiter l'usure et de rendre la visite plus agréable.

Kynance Cove

Kynance Cove, dans la péninsule de Lizard (Cornouailles) est un site réputé pour sa beauté. C'est un lieu sauvage superbe, où de hautes falaises surplombent une plage de sable hérissée de rochers. Ce site appartient au Trust depuis 1936 et reçoit la visite de 250 000 touristes par an. Il y a douze ans, cette popularité a engendré une érosion progressive de la falaise à son sommet et une destruction graduelle de la végétation, mettant à nu de vastes étendues de sol et de rochers. Au-dessus de la crique se trouvaient un parking et un groupe de bâtiments abritant une boutique, un café et des toilettes qui n'appartenaient pas au Trust et qui, par leur laideur, faisaient tache dans le paysage. Les touristes passaient par ces bâtiments pour se rendre à la plage, dégradant considérablement, par leur piétinement, le chemin et les bas-côtés.

Le plan de gestion a proposé des solutions à tous ces problèmes, l'une d'entre elles étant, à long terme, d'acquiescer le parking et les bâtiments et de pouvoir ainsi maîtriser le site. L'occasion se présenta en 1986: le parking fut éloigné du bord de la falaise et entouré d'une haie. Les bâtiments inesthétiques furent démolis et de nouveaux sentiers tracés. Ainsi, l'érosion a pu être jugulée; les touristes peuvent désormais choisir entre plusieurs chemins pour se rendre à la plage; la capacité d'accueil a augmenté et Kynance Cove a retrouvé sa beauté naturelle.